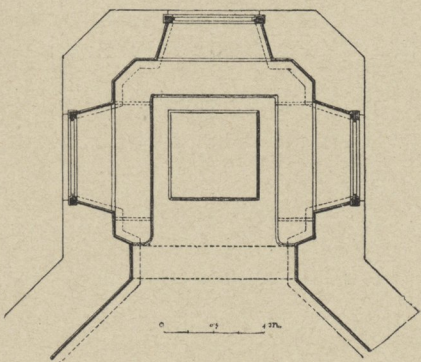




199] Erker in der Trinkstube des Herrn Emil Lotze zu Schlierfee.



200] Grundriß zum Erker Fig. 199.

und schmückendes Dach erscheint. Die für die letztere sich hieraus ergebende Individualität fordert daher vor allen Dingen eine einheitliche symmetrische Anlage, — allerdings gegenüber der Fußbodendekoration eine Beschränkung der künstlerischen Freiheit, welche indessen reichlich ersetzt wird dadurch, daß die Decke nicht, wie der Boden, an die waagrechte Fläche gebunden ist, sondern die verschiedensten struktiven und plastischen Bildungen und überdies die Anwendung von subtilen Stoffen und malerischen Techniken zuläßt. In dieser Beziehung ist die Dekoration der Decke selbst derjenigen der Seitenwand überlegen.

In der That bietet denn die Decke der Renaissance eine große Zahl von Variationen dar, und namentlich die deutschen Bildungen zeichnen sich nicht bloß im kirchlichen und weltlichen Monumentalbau, sondern auch im bürgerlichen Hause durch ihre Vielseitigkeit aus. Es hängt dies wesentlich damit zusammen, daß bei uns der neue Stil sich vielfach mit dem reich entwickelten gotischen Gewölbebau vertragen, sich diesem anschmiegen mußte, namentlich in den Erdgeschossen städtischer Häuser. Leider mußten den italienischen Einflüssen sehr bald die gothisierenden Rippen und Rosetten, die mit bunten Wappen geschmückten freischwebenden niederhängenden Schlusssteine,